

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer
Herausgeber: Oldtimer Club Saurer
Band: - (2023)
Heft: 126

Artikel: Wie es zum Saurer-Treppengiebel kam
Autor: Steudle, Johann / Baer, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1096256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie es zum Saurer-Treppengiebel kam

Text: Johann Steudle, Jahrgang 1892 (aus dem Archiv des Historischen Museums Arbon)

Gefunden und der Redaktion gegeben: Roger Kohler, Historisches Museum Arbon

Textergänzung: Ruedi Baer

Bilder: Archiv Historisches Museum Arbon / Saurer Museum Arbon

Jedes Kind muss seinen Namen haben. So ungefähr ging es auch beim Erscheinen der Autos her. Diese sollten sich von Anfang an irgendwie voneinander unterscheiden. Das galt auch für die aufkommenden Saurer-Lastwagen. Zu ihrer amtlichen Autonummer trugen sie bald den messingenen Namenszug «Saurer» am Kühlergitter. Später entstand das Bedürfnis nach einer Fabrikmarke, dies wohl um die ausgehenden Objekte als Originalprodukte zu kennzeichnen. Diese Marke muss in den Jahren 1910 bis 1912 entstanden sein. Aus dieser Zeit besitze ich ein altersgraues Photo, welche damals im Fabrikhof vom Hauptgeschäft aufgenommen wurde und alle Angestellten aus den Bureaux zeigte. Der damalige Zweck dieser Aufnahme ist mir allerdings entschwunden. Es könnte der 70ste Geburtstag von Herrn Adolph Saurer gewesen sein.

Ich war damals Lehrling im alten Stickmaschinen Bureau unten an der Weiten-gasse. Von da kam ich sozusagen täglich ins autotechnische Bureau hinauf. Ich musste dort oben unsere Tuschpau-sen beim Heliographen vervielfältigen lassen, um die entstandenen Blaupau-sen den Werkmeistern zur Bearbei-tung der Detailstücke zu überbringen.

Bei diesen Gängen hörte ich eines Tages im autotechnischen Bureau oben, es sei unter den dortigen Angestellten ein Wettbewerb für eine Hausmarke eröffnet worden. Und wirklich, einige Wochen später war die eine Bureau-wand mit vielen verschiedenen Marken-entwürfe dekoriert. Bald verlautete, ein paar Herren hätten ohne langes Besinnen eine Zeichnung mit dem Herrenhaus-Giebel zur Ausführung be-stimmt.

Der Entwerfer dieses Motivs war ein jun-ger Mann. Sein Arbeitsplatz stand so im grossen Bureauaum, dass er auf diese Idee fast stolpern musste. Wenn er vom Reissbrett weg sah, so erblickte er das Wohnhaus mit dem gestaffelten Trep-pengiebel. Diese Blickrichtung gab ihm den Anstoss zu seinem Entwurf. Dieses Kennzeichen sieht man ja heute noch überall unterwegs an den Kühlern der Saurerwagen. Bei den Omnibussen ist diese Marke sogar oftmals in den Rad-naben eingegossen.

Als ich mich später in Belgien aufhielt, begegnete mir in Ingelmunster eines Tages sogar ein Lastwagen der Firma MAN-Nürnberg mit dem messingglän-zenden Namenszug «Saurer» an der Kühlerfront. Für diese Firma ein Hinweis, dass sie mit Saurer Verbindungen unter-hielt. Bei mir erweckte dieses fremde Ve-hikel mit dem Saurernamen heimatliche Gefühle nach Arbon, während es der-weisen in der Ferne verschwand.



Andenken an den 70. Geburtstag am 11. Februar 1911 von Papa Adolph Saurer Arbon. Kauf-männisches Personal. In der Mitte, hinter den drei Damen Dir. CA Buss, links von ihm Herr Rhoede, Kassier Keller, Jos. Ruf, rechts Jos. Gremlinger, Zimmermann, ganz rechts aussen mit Bart Archi-var Benner. Besitzer dieses Bildes war Jakob Schilling, geboren am 25. Sept. 1892 in Güttingen. Gestorben am 4. Juni 1967 in Kreuzlingen. Herr Schilling war damals im 2. Lehrjahr als Kaufmann, auf dem Foto 1. Reihe rechts. Ganz links wahrscheinlich Adolph Saurer?



Das Logo «Treppengiebel» in seiner ursprüng-lichen Form. Später wurde dieses mehrmals überarbeitet.



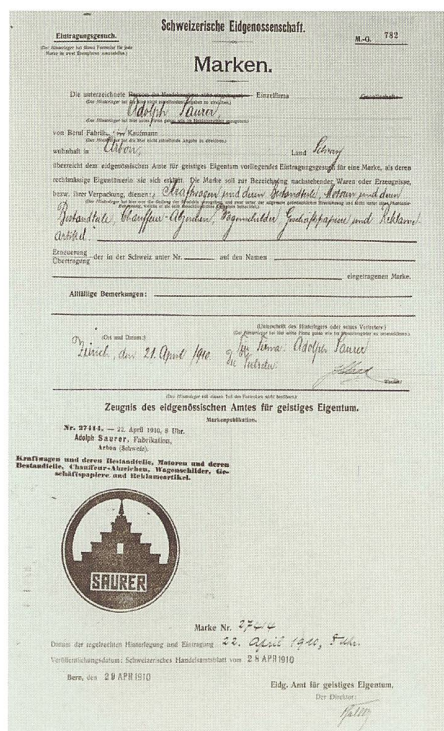
Die Villa Saurer in Arbon an der «Weite Gasse». Siehe Plan in der Gazette Nr. 125, Seite 7.

Anmerkung des Redaktors Ruedi Baer:

Vergleicht man den Treppengiebel der Villa der Familie Saurer mit dem Logo-Treppengiebel, so erkennt man unschwer, dass die Geschichte von Johann Steudle stimmt. Leider existiert das Haus nicht mehr, den Standort sieht man gut im Plan in der letzten Gazette. Das Markenzeichen «Treppengiebel» wurde im April 1910 eingetragen, also dürfte der oben beschriebene Wettbewerb Ende 1909 oder Anfangs 1910 stattgefunden haben. Interessant sind die aufgeführten Artikel, die mit dem Logo verziert werden sollen:

- Kraftwagen und deren Bestandteile
- Motoren und deren Bestandteile
- Chauffeur-Abzeichen
- Wagenschilder
- Geschäftspapiere und Reklameartikel

Von den Stickmaschinen ist nicht die Rede. Das wurde dann in späteren Jahren korrigiert.



Das historische bedeutende Zertifikat vom 21. April 1910

Mit Stolz und Genugtuung stellen wir fest, dass heute sowohl der «Treppengiebel» als auch die «Schnüerlschrift» dem Saurer Museum gehören. Sie wurden vom damaligen Präsidenten gerettet und dem OCS geschenkt. Das waren wilde Zeiten, in der Firma Saurer ging es drunter und drüber, und vor lauter «Innovationen» gingen die alten Werte verloren, so auch die Markenpflege.

Saurer



Oben: Unser «Schnüerlschrift-Logo»
Unten: Unser Museumslogo – mit Giebel